

## II. Monumente.

### 1. Träumende Najade aus Kenn.

(Statue als Deckelbild — Höhe: 2 F. 8 Z.; Länge: 3 F.; Breite: 1 F.)

Taf. I, 1.

In dem zwei Stunden von Trier, in einer Erweiterung des Moselthales belegenen Dorfe Kenn wurde im J. 1844 bei einem Hausbau, nur wenige Schuh unter dem Boden, ein antikes Sculpturbild hervorgezogen, welches dem Museum zu Trier übereignet worden ist.

Es ist eine weibliche, fast unbekleidete Figur aus Jura-Oolith, in halbliegender Stellung auf einem, hinten erhöhten Felsbette ausruhend, den rechten Arm bis hinter den Kopf emporgezogen, den linken auf eine umgestürzte Urne gestützt, aus welcher ein Wasserstrahl sich ergießt. Das linke Bein ist unter das rechte untergeschlagen, der Gesichtsausdruck träumerisch. Ein weites Gewand fällt von dem, beinahe völlig entblößten Körper herab; unter der Brust zeigt sich ein Gürtel; von einem Unterkleide ist keine Spur zu gewahren.

Die Bedeutung dieser Figur wird durch die beige-fügte Wasserurne bestimmt. Es ist das Bild einer Quellnymphe oder Najade; bildliche Darstellungen dieser Local-Göttinnen, mit verschiedenen auf das feuchte Element bezüglichen Attributen, haben sich in nicht unbeträchtlicher Zahl erhalten<sup>1)</sup>.

1) Die Quellnympfen auf antiken Denkmälern werden als mädchenhafte Gestalten — zuweilen vollständig, öfters nur halb bekleidet, und mit vorherrschender Entblößung — dargestellt (S. *Otfr. Müller*, Handb. der Arch. der Kunst, 617—618). Sie halten Schilfstengel (*Millin*, Gal. Myth., t. LVI, f. 328) — oder Muscheln (*Millin*, G. M. t. LXXX, f. 476; 530) — oder Schöpfgefäße in den Händen oder giessen dieselben aus (*Mill.* G. M. t. LIII, f. 324; LXXX, 329; XCVII, 394). — Das Attribut der

Einigermaassen könnte unsre Figur, in ihrer träumerischen Haltung, an das Reliefbild einer schlummernd hingestreckten Najade erinnern, welches zu Rom in der Nähe des Aquaeductus Aquae Virginis aufgefunden ward, mit der nicht unglücklichen Inschrift<sup>2)</sup>:

Ich, die Nymphe des Orts, Behüterin heiligen Quelles,  
Schlummre, von sanftem Gelull kühlender Ries'lung unkost;  
Störe nicht — wer du auch nahst dem gehöhleten Born — meinen  
Schlummer;  
Ob du dich letzest mit Trank, oder im Bade — sei still!

Eine ungleich nähere Beziehung bietet unser Bild zu der im Museum zu Paris befindlichen Marmorstatue einer ruhenden, ebenfalls auf eine Urne gestützten Najade dar, welche (nach der von Clarac mitgetheilten Beschreibung<sup>3)</sup>) in ihrer Anlage und Haltung eine bemerkenswerthe

---

umgestürzten Wasserurne wird zwar vorzugsweise den Flussgöttern — nebst dem Ruder — oder auch Anker (s. die Figur des auf eine Urne gestützten Flussgottes in den Abbild. des Secundinermonuments zu Igel) — zugetheilt; an eine Darstellung der Moselgottheit aber ist bei unserm weiblichen Bilde nicht zu denken.

2) (S. die Abbildung bei Boissard)

»Huius nymphe loci, sacri custodia fontis  
Dormio, dum blandae sentio murmur aquae.  
Parce meum, quisquis tangis cava marmora, somnum  
Rumpere, sive bibas, sive lavere, tace.«

Boissard hat diese Inschrift, zugleich mit dem bezüglichen Relief (die Nymphe liegt auf einem, von Schilf umragten, Felsbette ausgestreckt) als ächt mitgetheilt; letzteres ist auch von *Otfr. Müller* a. a. O.) erwähnt. — Die Abbildung der von *Chifflet* edirten Gemme mit einer Darstellung der Aqua Virgo (*Otfr. Müller* a. a. O.) haben wir nicht vergleichen können.

3) Cte. de Clarac, Deser. Du Musée Royal Des Ant. Du Louvre, p. 336: »901. Nayade, statue, marbre grec. A demicouchée, le haut du corps entièrement nu, cette belle nymphe, appuyée sur son urne, voit tranquillement son onde s'écouler et former la fontaine dont elle est la divinité protectrice. La

Uebereinstimmung mit unsrer Darstellung zeigt. Von einer Vergleichung des künstlerischen Verdienstes beider Sculpturen kann die Rede nicht sein; wenn auch unser Steinbild in seiner obern Partie nicht übel gearbeitet und wegen des bedeutsamen Gesichtsausdrucks zu loben ist. Der Untertheil erscheint in fehlerhafter Verkürzung; auch ist derselbe durch einen Bruch stark beschädigt.

Indessen dürfte, ohnerachtet dieser bedauerlichen Verletzung, unsre Najade — nach dringlicher Lustration von mehr als tausendjähriger Umschlammung — noch immer als ein Zierstück in der Reihe vorhandener Treverischer Sculpturreste zu betrachten sein.

Die specielle Bestimmung derselben — ob sie als Deckelbild über dem Wasserkasten eines fließenden Quells — oder im Badgemach einer Villa (für beide Vermuthungen scheint eine, am Untertheile des Steins in schräger Richtung eingebohrte, zur Aufnahme einer Röhre geeignete, Höhlung zu sprechen) angebracht gewesen — wird nur durch nähere Localuntersuchung und Nachgrabung ermittelt werden können.

Jedenfalls liefert dieser — bei dem seltenen Vorkommen einigermaßen erhaltener Sculpturen in unserm Boden, nicht uninteressante — Fund den Beweis, dass in der durch anmuthige Lage und fruchtbare Waizenflur begünstigten Ortschaft Kenn schon in Römischer Zeit eine bedeutendere Niederlassung bestand.

Trier.

**W. Chassot v. Florencourt.**

---

grandeur et la beauté de cette statue peuvent faire croire qu'elle a décoré une fontaine dans quelque édifice important....» (Der aufgesetzte Kopf der Figur wird von *Clarac* als antik, aber wahrscheinlich einer andern Statue zugehörig, bezeichnet).